



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen**

**Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>**

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.  
eingest.**

Schüleraustausch und Schülerbriefwechsel, Besuche

**urn:nbn:de:hbz:466:1-30023**



V. Verkündung der Sieger in den Staffeln und Wettspielen und der Sieger in den Einzel- und Dreikämpfen der 10- bis 14 jährigen Knaben und Mädchen.

VI. Ausgabe der Lampions an die Teilnehmer. Bei Einbruch der Dunkelheit Lampionzug vom Festplatz zum Markt. Hier vor dem Auseinandergehen gemeinsames Lied: Kein schöner Land zu dieser Zeit.

Das „Sportfest“ bedeutete auch in diesem Jahre wieder den Höhepunkt des Sportlebens der Strausberger Schulen und ist zu einer Einrichtung geworden, die nicht wieder verschwinden dürfte, auch wenn, wie diesmal nach dem Fest, der Gedanke erwogen wurde, es mit Rücksicht auf die starke Inanspruchnahme der Schüler und Schülerinnen vielleicht nur alle zwei Jahre stattfinden zu lassen. Für 1928 wird dieser Plan aber noch nicht Wirklichkeit werden; auch für das kommende Schuljahr ist die Abhaltung des Sportfestes bereits beschlossen, und die Schulen und das Landesjugendamt arbeiten schon in ihren Turn- und Spielstunden darauf hin, daß wieder die gesamte Strausberger Jugend in den Sommermonaten im friedlichen Wettstreit ihre Kräfte mißt und ihr turnerisches Können zeigt.“ (\*Oberrealschule, Strausberg.)

„Am 8. November veranstaltete Oberschullehrer Fieberg mit seinen Sängern und Musikern ein öffentliches Konzert. Bei den Chorgesängen wirkten gegen 130 Sänger mit. Unter den vielen Darbietungen war auch ein Streichquartett und ein Orchester-Marsch, Kompositionen unseres Oberprimaners Rudwaleit. Den Marsch hatte R. als Geburtstagsgabe dem Herrn Reichspräsidenten zugesandt und dafür ein eigenes Dankschreiben erhalten.“ (+Gymnasium Hofianum, Braunsberg/Ostpr.)

„Vom 3. Juni bis 12. Juni wanderten 75 Schüler der Klassen V bis XII auf der traditionellen Pfingst-Sängerfahrt durch die gastliche Priegnitz. Besucht wurden die Orte Kyritz, Bredbin, Karstädt, Warnow, Pröttlin, Nebelin, Seddin b. Gr. Pantow. In allen diesen Orten waren die Knaben einzeln oder zu wenigen in gastfreundlichen Familien untergebracht, die sie vorzüglich verpflegten. In jedem Orte wurde abends ein Chor- und Orchesterkonzert gegeben, bei dem klassische Tonwerke und Volksweisen geboten wurden, so daß die nur selten gute Musik hörende Landbevölkerung zu ihrem Rechte kommen konnte.

Durch freiwillige und gern geleistete Bereitstellung von Wagen seitens der Hofbesitzer wurden anstrengende Marschleistungen vermieden.

Die an sich nicht geringen Kosten für die Bahnfahrten wurden für den einzelnen Schüler je nach der Vermögenslage seiner Eltern auf 0 bis 5 RM herabgemindert. Möglich wurde dies dadurch, daß einmal Ersparnisse aus den Einnahmen eines am 4. und 5. Dezember 1926 in der Schule veranstalteten Konzertes und dann eine uns vom Bezirksamt gewährte Beihilfe von 30 RM verwendet werden konnten.“ (\*Schinkel-Realschule, Berlin.)

„Dem hiesigen Arbeiterbildungsbund hielt die Anstalt folgende Vorträge:

Studienrat Böckler: Gerh. Hauptmann (8 stündig), im Zusammenhang mit der Aufführung des „Hiberpelz“.

Studienrat Herberg: Biologische Fragen (4stündig).

Stud.-Assessor Heinrich: Henry George (4stündig).

Der Direktor: J. J. Rousseau, Gesellschaftsvertrag. Die französische Revolution von 1789 (6stündig).

Solche Veranstaltungen und Versuche fallen u. G. in das Arbeitsgebiet der Schulen der Kleinstadt; denn es handelt sich darum, die Bildungsmöglichkeiten der Schule einem möglichst großen Kreise zugänglich zu machen, zumal im östlichen Grenzgebiet, das an sich nicht reich an geistiger Überlieferung und Anregung ist. Die Anstalt wird sich auch in Zukunft Anregungen und Wünschen in dieser Beziehung gern zur Verfügung stellen, weil sie glaubt, damit dem Ganzen zu dienen.“ (\*Reform-Realgymnasium mit Realschule, Arnswalde.)

„Zum ersten Male war im Berichtsjahr unsere Anstalt an dem durch den Philologenverein vermittelten deutsch-nordischen Schüleraustausch beteiligt. So kamen aus den Klassen IV—XII 10 Schülerinnen auf mehrere Wochen nach Schweden als Gäste schwedischer Familien, nachdem sie vorher junge Mädchen aus Schweden in ihrem Heim zu Gast gehabt hatten. Alle Schülerinnen waren dort aufs freundlichste aufgenommen und kamen an mancherlei Eindrücken bereichert wieder.“ (\*Lyzeum, Guben.)

„Juni: 14tägiger Besuch von 2 Lehrkräften und 23 Schülerinnen der Deutschen Elisen Schule aus Reval. Ausflüge in die Umgebung, Besichtigungen der Stadt, Teilnahme am Unterricht, gemeinsamer Deutscher Abend unserer Schule und der Elisen Schule im Festsaal der Anstalt unter Teilnahme vieler Eltern.“ (\*Goethe-Oberlyzeum, Dortmund.)



„Am 21. Juni durften wir 20 Schülerinnen der Elisen-Schule aus Reval, Gäste des Goethe-Oberlyzeums in Dortmund, mit ihrem Direktor und dessen Gattin in unserer Schule begrüßen. Welche Freude, treue Auslandsdeutsche, die wir sonst nur durch Bild und Rede kennen lernen, nun einmal lebendig in unserer Mitte willkommen heißen zu dürfen! Schülerinnen der Frauenschule und II hatten den Zeichenaal gastlich mit Rosen geschmückt und tischten das Mittagessen auf, dabei erzählten uns die Revaler von ihrer Schule und ihrem Kampf um deutsche Sprache und Kultur. In unserer Aula fand dann eine ganz schlichte Feier statt, in der Grüße und Gegengrüße getauscht wurden. Unsere Bonner Kinder gaben den Gästen noch das Geleit zur Besichtigung der Stadt.“ (Olyzeum Klostermann, Lyzeum mit Frauenschule, Bonn.)

„Im Laufe des Sommers wurden 16 Schülerinnen aus Bremerhaven, ein andermal 20 Schülerinnen der deutschen Schule in Rotterdam, die unter Führung ihrer Lehrer den Rhein besuchten, auf mehrere Tage in Familien unserer Schülerinnen gastlich aufgenommen.“ (\*Studienanstalt und Oberlyzeum mit Frauenschule, Bonn.)

„Schüleraustausch nach Frankreich, vermittelt durch die Liga für Menschenrechte: 7 Schüler aus den Klassen II bis VI.

Schülerfahrt nach London, 6. bis 20. August: 4 Schüler unter Führung des Studienrats Dr. Becker.“ (\*Realgymnasium, Köln-Deutz.)

„Während der Osterferien 1928 kam eine Gruppe von 24 französischen Schülern nach Bad Homburg v. d. H. und hat in der dortigen Gegend vom 2. bis 12. April mit Schülern aus Hanau, hauptsächlich Oberrealschülern, sowie aus Frankfurt und Homburg, Wanderungen unternommen und Besichtigungen ausgeführt. Auch gemeinsame Wettspiele wurden veranstaltet. Die Franzosen kamen in Beantwortung eines Besuchs, den ihnen Ostern 1927 19 Schüler, darunter 9 Hanauer Oberrealschüler unter Führung von Studienrat Mittermaier, in ihrem Lager bei Paris abgestattet hatten. Sie waren größtenteils Pariser Gymnasiasten, die einer Art Pfadfindervereinigung angehörten.

Zweck derartiger Reisen ist, den Gesichtskreis der jungen Leute zu erweitern und ihnen Gelegenheit zur Erprobung von Sprachkenntnissen zu geben. Nach den gemachten Beobachtungen ist dieser Zweck sowohl bei den Franzosen wie bei den Deutschen gut erfüllt worden. Die Oberrealschüler waren gemeinsam mit ihren auswärtigen Gästen in der Jugendherberge Homburgs untergebracht.

Die Franzosen besuchten noch Nürnberg, wo sie zwei Tage zubrachten, und verweilten auf der Heimreise einen halben Tag in Heidelberg.“ (\*Oberrealschule, Hanau.)

„Am folgenden Tage, 12. August 1927, bot die englische Theatertruppe des Castleford-Gymnasiums in Leeds, bestehend aus 33 Schülern und Schülerinnen, unter Führung ihres Direktors im Festsaale der Anstalt Proben ihres Könnens aus Shakespeares „A Midsummer-Night's Dream“ und den humoristischen Einakter von Stanley Houghton „The Dear Departed“. Außerdem boten sie noch Lieder und Volkstänze. Der Nachmittag vereinte dann die Oberklassen der Harburger höheren Schulen mit ihren Lehrern und ihren englischen Gästen zu geselligem Beisammensein auf der „Sennhütte“. Für die Fahrt dorthin und wieder zurück zur Stadt hatte der Magistrat in liebenswürdiger Weise Kraftwagen zur Verfügung gestellt. Zweifellos haben die flotten Aufführungen der jungen Engländer und der sich in sehr heiteren und freundschaftlichen Formen gestaltende Gedankenaustausch mit ihren jugendlichen deutschen Gastgebern unserer Jugend manche wertvolle Anregung gegeben und persönliche Beziehungen hergestellt, die teilweise noch heute bestehen.“ (\*Oberlyzeum, Harburg-Wilhelmsburg.)

„Vom 4. bis 6. August waren etwa 30 englische Schüler und Schülerinnen aus Castleford bei Leeds in Begleitung ihres Headmasters und mehrerer Lehrer und Lehrerinnen unsere Gäste. Sie benutzten ihre Ferien dazu, eine Reise durch Nord- und Mitteldeutschland zu machen und während dieser in einer Reihe von Städten englische Dramen in englischer Sprache aufzuführen. — Lüneburg war die erste Station auf dieser Reise, und die vom Wetter aufs schönste begünstigten Tage verliefen für Gäste und Gastgeber sehr angenehm. Der Magistrat hatte die Liebenswürdigkeit, auf dem Rathause im herrlichen Fürstensaal einen Empfang zu veranstalten, bei dem der Herr Oberbürgermeister die Fremden begrüßte, und auf der Terrasse des Kurhauses ein Frühstück zu geben; die Schüler der oberen Klassen vereinigten sich mit den englischen Gästen am Abend des 4. zu turnerischen Vorführungen auf dem M.W.-Platz und am Nachmittage des 5. zu gemeinsamer Kaffeetafel auf dem Petersberge; den Höhepunkt und Abschluß des Besuchs bildete die meisterhafte Vorführung eines modernen englischen Dramas am Abend des 5. in der Aula der Wilhelm-Raabe-Schule. — Durch alle Ansprachen und Reden klang der ehrliche Wille hindurch, nach den Wirrungen



der Vergangenheit in einem neuen Geiste der Veröhnlichkeit und gegenseitigen Anerkennung miteinander zu leben. — Eine besondere weihevollte Stunde verlebten wir am Vormittage des 5. zusammen mit unseren Gästen in der wundervollen Johanniskirche, im Anschluß an einen Rundgang durch die Straßen unserer schönen alten Stadt, als die englischen Schüler zu den Klängen der Orgel das Lied sangen „Nun danket alle Gott“, dasselbe Lied, das sie bei ihrem letzten Gottesdienst vor der Abreise zu Hause gesungen hatten, indem der Bischof ihrer Stadt sie beglückwünscht hatte, daß sie mitarbeiten dürften an der Wiederausöhnung der beiden großen, stamm- und kulturverwandten Völker.“ (\*Johanneum, Gymnasium und Realgymnasium, Lüneburg.)

„Im August hatte die Schule den Besuch einer Gruppe englischer Schüler und Schülerinnen. Es war gelungen, die Spieltruppe der Secondary School in Castleford (bei Leeds), die unter Führung des Direktors Dawes, eines alten warmen Deutschlandsfreundes, um diese Zeit Deutschland besuchte, um vor deutschen Schülern englische Theaterstücke, Volkslieder und -tänze aufzuführen, auch für einen Besuch in Uelzen zu gewinnen. Dank dem bereitwilligen Entgegenkommen vieler Eltern unserer Schüler und von Schülerinnen des Lyzeums war es möglich, die Mitglieder der Truppe in den Familien der Schüler und Schülerinnen unterzubringen. Die Unterhaltung der Schüler mit den englischen Gästen war anfangs vielleicht etwas stockend, da die Engländer überhaupt nicht deutsch sprechen konnten, aber bald zeigte sich doch, daß die englischen Sprachkenntnisse unserer Schüler zu einer ganz leidlichen Verständigung ausreichten. Wesentlich größere Schwierigkeit als die Einzelunterhaltung bereitete das Verständnis der Darbietungen auf der Bühne. Besonders fiel es natürlich schwer, den Text der Lieder zu verstehen, aber auch das erste der von den Engländern aufgeführten Stücke, ein moderner Einakter, bot erhebliche Schwierigkeiten. Anders lagen die Dinge bei dem zweiten Stück, der Rüpelkomödie aus Shakespeares Sommernachtsstraum. Die Schüler waren mit dem Inhalt vertraut, einzelne sprachliche Schwierigkeiten waren vorher im Unterricht erklärt, und so vermochten die Schüler ohne große Mühe dem übermütig-frischen Spiel der Engländer zu folgen.“ (\*Reformrealgymnasium mit Oberrealschule, Uelzen.)

„Der im Vorjahre durch den Berater der Schulgemeinde angeregte und vermittelte Briefwechsel mit französischen Schülern erfreute sich weiter des größten Interesses der Schüler und brachte den zahlreichen Teilnehmern reiche Anregung und Belehrung. Die Vermittlung erfolgte in Zusammenarbeit mit den Herren Professor Boucher, Paris, Professor Laurent, Amiens, und besonders Professor Dumeril, Nantes, dem Leiter der Section allemande des amtlichen Bureau de Correspondance interscolaire.“ (\*Werner Siemens-Realschule, Berlin.)

„Wie im Vorjahre beteiligte sich eine Anzahl von Schülern der Oberstufe an dem Briefwechsel mit gleichaltrigen Kameraden in Nordamerika.“ (\*Reform-Realgymnasium mit Deutscher Oberschule i. G., Kiel.)

„Am 17. Juni 1927 sprach Herr Beermann, Reval, über das Deutschtum in Estland und seine Not. Es wurde ein Briefverkehr zwischen estnischen und deutschen Schülerinnen angebahnt, und wir stehen bereits in regem Gedankenaustausch (etwa 100 unserer Schülerinnen wechseln Briefe mit deutschen Estländerinnen).“ (\*Königin Luise-Schule, Oberlyzeum, Stargard.)

„Am 21. November lief eine Ansichtspostkarte aus Rio Grande folgenden Inhalts ein: „In Rio Grande sah ich gestern die sehr netten Aufsätze, die Ihre Obertertia den auslandsdeutschen Kameraden nach Rio Grande gesandt hatte. Ich habe mich herzlich über diesen Gedanken gefreut und bitte Sie, den Obertertianern meinen herzlichen Gruß zu übermitteln.“  
Dr. D. Boelitz, Staatsminister a. D.“

Die Verbindung mit auslandsdeutscher Schuljugend wurde schon im Schuljahr 1926 auf Veranlassung des Studienrats Bollert aufgenommen. Damals wurden von den Obertertianern eine ganze Reihe verschiedener Aufsätze mit Zeichnungen und Lichtbildern über die Eigenart der Stadt Elmsborn und ihrer Umgebung in landschaftlicher, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht den Kameraden der deutschen Realschule in Rio Grande übersandt. Als Antwort hierauf erhielten wir zwei stattliche Hefte mit entsprechendem Inhalt aus Rio Grande, woraus unseren Schülern zugleich eine erfreuliche Bereicherung ihrer geographischen Kenntnisse erwuchs. Begleitet war die Sendung von folgendem Briefe des dortigen Direktors Herrn H. Koß:

Ihr lieben Heimatdeutschen!

Rio Grande, den 22. Oktober 1927.

Wir haben Euch zwar sehr lange auf Antwort warten lassen, trotzdem aber haben wir uns doch ganz mächtig gefreut über Euer feines Geschenk aus der Heimat, wir Lehrer und Schüler. Natürlich ganz



besonders wir, die wir drüben unsere Jugendzeit verlebt haben. Wieviele frohe Erinnerungen tauchen da jedesmal auf beim Anblick von Heide und Wald! Eure Kameraden hier haben sich erst gar nicht recht herangetraut, sie fürchteten wohl, sie könnten es nicht so gut wie Ihr. Damit haben sie sicher auch recht, denn hierzulande, wo die deutschen Kinder außer dem Hause fast immer, im Hause auch viel öfter als uns lieb ist, nur die fremde Sprache hören, ist wohl kaum jemals ein Kind in Eurem Alter imstande, sich so schön und gewandt in der Sprache seiner Eltern und Voreltern auszudrücken, wie es viele von Euch doch können. Ich habe ihnen erst recht eindrücklich sagen müssen, wie sehr Ihr Euch ganz gewiß auch über eine stilistisch und grammatisch nicht gerade einwandfreie Arbeit freuen würdet und daß es Euch darauf sicherlich nicht ankäme. Da haben sie sich schließlich doch darangemacht, nachdem ein Mutiger den Anfang gemacht hatte.

Es ist doch schön, daß Ihr auf den Einfall gekommen seid. Ihr habt da, vielleicht unbewußt, etwas zur Erhaltung des Deutschtums beigetragen; solche Dinge sind sehr oft wirksamer als zielbewußtes Wirken. Hier gerade erreicht man oft mit solcher Arbeit nur das Gegenteil.

Euer freundliches Gedenten macht mir Mut, Euch noch um etwas anderes zu bitten. Nicht für uns und unsere Schule hier, sondern für die Deutschen, die von hier aus noch recht weltabgeschlossen fast zwei Tagereisen weit im Hinterlande sitzen. Es sind fast alles pommersche Kolonisten, die etwa in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts nach dort ausgewandert sind. Sehr viele sind's nicht gerade, der Hauptstrom der deutschen Auswanderer ist weiter nach Norden gegangen, in die Gegend jenseits des großen Stromes, der den Staat Rio Grande in zwei Teile teilt, des Jacuhy. Diese deutschen Stammesbrüder auf ihrer kleinen Insel hier im Süden mitten unter Fremdstämmigen sind in einer schweren Lage. Wohl haben sie genug zum Leben, da aber der Zuzug von drüben immer an ihnen vorbeigezogen ist, so hat es ihnen auch mehr als den Deutschen in nördlichen Gebieten an Anstoß und Anregung auf geistigem Gebiet gefehlt. Da werdet Ihr Euch nicht wundern, wenn Ihr hört, daß diese Bauern schwer zu haben sind für etwas, was ihnen nicht gerade klingenden Gewinn bringt. Wenn Ihr wüßtet, wie kümmerlich da die meisten Schullehrer leben, wie es ihnen für den Unterricht oft an dem Allernötigsten fehlt! Es gibt Schulen, in denen es weder Wandtafel noch Wandkarte gibt, sehr, sehr oft auch keine einheitlichen Lehrbücher in derselben Klasse. Ihr, die Ihr nur mit den vorzüglichsten Schulverhältnissen Eurer Heimat bekannt seid, könnt Euch nur schwer eine Vorstellung davon machen, wie kümmerlich es hier in dieser Hinsicht noch bestellt ist. Des Lehrers bestes Bemühen scheitert meist an dem „Widerstand der stumpfen Welt“ und dem Mangel an jeder Unterstützung und jedem Verständnis.

Da möchte ich Euch nun bitten, daß Ihr mithelft. Nicht durch Geld. Vielleicht habt Ihr oder Eure Freunde und Bekannten ein altes Buch, das Ihr nicht mehr braucht, sei's ein Bändchen der Wiesbadener Volksbücher oder der Schaffsteinschen blauen oder grünen Bücher oder ein Heft aus dem „Schatzgräber“ usw. Nur darf es nicht zu schwer sein für das Verständnis, obgleich man ja auch hin und wieder einmal einen Sinnierer unter den Bauern findet. Die Leute haben ein so hartes Tagewerk, daß sie für schwere Kost auf keinen Fall zu haben sind. Ihr tätet ein gutes Werk, wenn Ihr Euch der Sache annähmt und in Euerem Kreise dafür werben wolltet. Und wenn Ihr eine kleine Sammlung beisammen habt, so könntet Ihr sie an den „Verein für das Deutschtum im Ausland“ nach Hamburg an meine Adresse senden. Dann könnten wir draußen in der Kolonie den Grundstock zu einer kleinen Volks- und Wanderbibliothek legen, vielleicht kleine Leseabende veranstalten und Vorträge mit Lichtbildern usw. und in den Bauern oder doch wenigstens in einigen von ihnen Geschmack an solchen Dingen wecken und an edleren Freuden und Erholungen nach des Tages großer Last und Hitze. Wer hilft mit?

Und nun noch einmal unser aller Dank und viele herzliche Grüße aus der Fremde den lieben Obertertianern des Elmsdorfer Realgymnasiums!

H. K o c k, Director do Collegio Riograndense, Rio Grande.  
Estado do Rio Grande do Sul. Rua Barã de Cotegipe 415.

Inzwischen wurde nicht nur dem Wunsche des Direktors Kock entsprochen, sondern es wurden die Beziehungen zu auslandsdeutschen Schulen noch erweitert; auch mit der deutschen Realschule in Svakopmund und Kapstadt ist ein Austausch von Schüleraufsätzen angebahnt worden.“ (\*Bismarckschule, Reformrealgymnasium, E l m s d o r f.)

„Am 18. Juni 1927 besuchte die gesamte Studentenschaft der Pädagogischen Akademie Elbing unter Führung des Herrn Oberstudiendirektors Dr. Weidel und mehrerer Dozenten unsere Anstalt, um in der Aula einen Vortrag des unterzeichneten Direktors über das Thema: „Der Staat des Deutschen Ordens und seine



Bedeutung für das gesamte Deutschland“ anzuhören. Am 5. September trafen 100 rheinländische Schüler unter Leitung ihrer Lehrer auf einer Ostmarkenfahrt in unserer Stadt ein. Die Klassen I bis U III erwarteten sie auf dem Flottwellplatz, wo in beiderseitigen Ansprachen und gemeinsamem Gesang vaterländischer Lieder die Schicksalsverbundenheit der beiden gefährdeten Grenzmarken zu erhebendem Ausdruck kam.“ (+Gymnasium und Realgymnasium, *Marierenwerder*.)

An einer größeren Anzahl von Schulen hat sich der Brauch herausgebildet, die Schüler durch eigene **Schülerzeitungen**, Schulzeitungen oder Mitteilungsblätter über alles auf dem laufenden zu erhalten, was das Leben der Schule angeht. Nach Ausweis der Jahresberichte bestehen solche regelmäßigen Veröffentlichungen an 21 Anstalten, doch dürfte ihre Zahl in Wirklichkeit höher sein. Herausgeber oder Schriftleiter sind teils Lehrer, teils Schüler, teils ehemalige Schüler der Anstalt; über einige dieser „Zeitungen“ mögen die Berichte folgen:

„**Nachrichtenblatt**. Die „Nachrichten vom Staatlichen Gymnasium mit Oberrealschule zu Landsberg-Warthe“ erschienen im 3. Jahrgang in acht Nummern (in jedem Schulvierteljahr zwei) in Stärke von zusammen 46 Seiten und dem Bücherverzeichnis als Beilage. Die Druckkosten wurden durch den Bezugspreis (halbjährlich 50 Pf) gedeckt.

Der Zweck dieses Schulblattes ist, die Eltern in kürzeren Zwischenräumen, als dies der Jahresbericht ermöglicht, über das Leben der Schule zu unterrichten und wichtige Nachrichten sicherer zu ihrer Kenntnis zu bringen, als dies durch mündliche Mitteilung an die Schüler oder durch die Tagespresse geschehen kann.

Es bringt nicht nur Berichte aus dem Schulleben (zur Geschichte der Anstalt, Einladungen zu Schulfestlichkeiten und zu den Sitzungen des Elternbeirats, Adressen und Sprechstunden der Lehrer, Lektürepläne und Bücherverzeichnis, Berichte von Schülern über Schulwanderfahrten und die Schülervereine), sondern auch wichtige Verfügungen der Behörden, Bekanntmachungen der Gymnasialklasse über Schulgeld, Freischule, Geschwister-Ermäßigungen usw., so daß es im Interesse aller Eltern liegt, das Blatt zu halten. Dies war denn auch bisher immer der Fall. Pädagogische Aufsätze u. dgl. bringt das Blatt nicht.“ (+Gymnasium mit Oberrealschule, *Landsberg*.)

„**Schülerzeitung „Wir“**. Im vergangenen Schuljahre sind sieben Nummern erschienen, eine Nummer berichtete über die Pfingstfahrt nach Hamburg in das Landheim der dortigen Thaer-Oberrealschule, eine andere über die Fahrt nach München in den großen Ferien. Durch Linolschnitte der Schüler wurden die Aufsätze veranschaulicht. Die Schülerzeitung diente auch der Forschung nach gefallenen ehemaligen Schülern, deren Namen auf der Gedächtnistafel in der neuen Schule verzeichnet werden sollen. Zu wünschen ist, daß das Interesse der Schüler an dieser von Schülern geschaffenen und aufrechterhaltenen Zeitung reger würde als bisher.“ (\*Kaiser Wilhelm II. = Oberrealschule mit Reform-Realgymnasium, *Göttingen*.)

„Die von dem rührigen Wöhlerschulverein seit Jahresfrist monatlich herausgegebene „Wöhler-Zeitung“ fand Anklang und große Verbreitung auch unter den zahlreichen im Ausland tätigen früheren Schülern. Ihr Hauptschriftleiter, unser ehemaliger Abiturient Herr Dr. Walter Nagel, dem Herr Studienrat Max Meinig als Obmann des Wöhler-Realgymnasiums zur Seite stand, rief in dankenswerter Weise eine bei planmäßigem Ausbau lebensfähige und dem Schulwesen in jeder Hinsicht förderliche Zeitungsgemeinschaft höherer Schulvereine Groß-Frankfurts ins Leben. Jede der Schulvereinszeitungen wahrt nunmehr ihre Eigenart in einem vorausgehenden besonderen Teile der Zeitung, dem sich ein allen Vereinszeitungen gemeinsamer Teil anreihet.“ (\*Wöhler-Reformrealgymnasium, *Frankfurt a. M.*)

„Seit einem Jahre geben sechs Vereine ehemaliger Schüler und Schülerinnen Frankfurter höherer Schulen eine **Schulzeitung** heraus, die monatlich erscheint. Sie enthält einen allgemeinen Teil, der 14 Seiten umfaßt, und einen besonderen Teil von 4 Seiten (seit Januar nur 2 Seiten), die jeder Schule für ihre eigenen Mitteilungen und Berichte zur Verfügung stehen. Wir begrüßen diese Neugründung unserer alten „Klinger-Zeitung“, nicht nur weil sie uns Lehrern endlich wieder Gelegenheit gibt, ein wenig „aus der Schule zu plaudern“, sondern weil wir nun mit den 330 alten Schülern, die dem „Verein ehemaliger Klinger-Schüler“ angehören, in engerer Fühlung bleiben und durch regelmäßige Verteilung der Zeitung an sämtliche Schüler den Verein in seinen Bestrebungen unterstützen können. Unsere Schüler fordern wir auf, auch ihrerseits die Zeitung mit guten Beiträgen zu versehen und diese dem Direktor vorher einzuhändigen. Der Hauptschriftleiter der „Klinger-Zeitung“, von der bis jetzt zwölf Nummern vorliegen, ist unser alter Schüler Herr Dr. Eduard Gofferjé.“ (\*Klinger-Oberrealschule, *Frankfurt a. M.*)